

Lorenz Beger (1653 – 1705)
Thesaurus ex Thesauro Palatino selectus



Heidelberg 1685, Stadtarchiv Heidelberg, Inv. Nr. A 27

Der 1685 in Heidelberg erschienene *Thesaurus ex Thesauro Palatino selectus* von Lorenz Beger (1653–1705), ein durchgängig illustrierter Folio-band von mehr als 430 Seiten, zählte seinerzeit zu den umfangreichsten und aufwändigsten Werken, die einer fürstlichen Sammlung in Deutschland gewidmet waren. Über 100 antike oder zumindest als antik geltende Gemmen und über 670 meist tatsächlich antike Münzen aus der kurfürstlichen Schatzkammer sind, neben vereinzelt Werken aus anderen Gattungen, in diesem „aus dem pfälzischen Schatz ausgewählten Schatz“ abgebildet und mit gelehrten Kommentaren erläutert. Der aus Heidelberg stammende Autor war schon 1675, im Alter von 22 Jahren, vom Kurfürsten Karl Ludwig mit der Aufsicht über seine Bibliothek und der Ordnung seiner von dem gelehrten Diplomaten Ezechiel Spanheim vor allem in Italien für ihn erworbenen Münzsammlung betraut worden; den Auftrag zur Abfassung hatte Kurfürst Karl erteilt, dem das Werk auch gewidmet ist. Die Illustrationen

steuerte der Augsburger Kupferstecher Johann Ulrich Kraus (1655–1719) bei.

Die hier publizierte Sammlung ist freilich längst zerstreut. Denn noch im Erscheinungsjahr des Buches starb Karl kinderlos; so kamen die Gemmen an seine mit Philipp von Orléans, dem Bruder Ludwigs XIV., verheiratete Schwester Elisabeth Charlotte und schließlich, da Katharina die Große sie ein Jahrhundert später erwarb, nach St. Petersburg; die Münzen aber erbte Friedrich Wilhelm von Brandenburg, der Große Kurfürst, so dass sie seitdem ein Kernstück der Berliner Münzsammlung bilden. Auch Beger blieb unter diesen Umständen nicht länger in seiner zudem bald darauf zerstörten Vaterstadt; er nahm das Angebot zu einer entsprechenden Stellung in Berlin an, wo er seinen Heidelberger *Thesaurus* schließlich durch den zwischen 1696 und 1701 erschienenen dreibändigen *Thesaurus Brandenburgicus* in den Schatten stellte, in den er viele der ehemals in Heidelberg befindlichen Münzen erneut aufnahm.

Der Buchschmuck von Kraus beginnt mit einem ganzseitigen Frontispiz. Das gesamte Bild ist auf den Inhalt des Werks ausgerichtet, der zugleich durch die Einbeziehung göttlicher Gestalten wie durch das sakral wirkende Ambiente überhöht wird. Es zeigt in einer an die Apsis einer Kirche erinnernden Architektur die typischen Schubladenschränke für die im Titel genannten Gemmen und Münzen, wobei ein größerer kommodenartiger Schrank den Altar vertritt, ein daraufstehender kleinerer den Tabernakel. Auf diesem ist die einzige in dem Buch behandelte Bronzestatuetten zu erkennen, die sicher wegen der ihr zugeschriebenen Bedeutung diesen prominenten Platz bekam: sie wurde, nach einem von Beger zitierten Gedicht in deutscher Sprache, im Jahre 1507 von Kaiser Maximilian in Alma bei Konstanz gefunden und als Darstellung eines als namengebende Gottheit der Deutschen aufgefassten Allman/Alamannus gedeutet. Um den ‚Altar‘, dessen Retabel von einem mächtigen Wappen bekrönt wird, stehen oder sitzen die neun Musen. Aus den vorderen Ecken fahren die schräg von hinten gesehenen Gespanne des Neptun und der Magna Mater auf ihn zu. Vor der Halbkuppel der Apsis schwebt zwischen Putten die geflügelte Fama und posant eine doppelte Botschaft aus, wonach das Buch zugleich nützen und erfreuen soll. Als einzige durch eine Namensbezeichnung näher bestimmte Gestalten schließlich erscheinen, als Statuen am linken bzw. rechten Bildrand, APOLL(o) PAL(atinus) und als sein Gegenstück die als PALLAS bezeichnete Minerva. Da Apollo als Musenführer galt und Minerva als Göttin der Weisheit, passen sie gut zum Thema; ihre speziellen Namen aber spielen auf den antiken Ursprung des Namens der Pfalz an, der sich letztlich vom Palatin in Rom herleitet, auf dem schon Augustus dem Apollo einen Tempel gestiftet hatte, und dessen lateinischer Name, *palatium*, auf einen Pallas zurückgeführt wurde.

Der eigentliche Text ist nach zwei Prinzipien gegliedert: die übergeordnete Einteilung in zwei *Sectiones* (Abschnitte) bezieht sich auf die beiden im Titel genannten Materialgruppen, die

Gemmen und Münzen; sodann ist jede dieser *Sectiones* nach thematischen Gesichtspunkten in mehrere jeweils als *Caput* (Hauptstück) bezeichnete Abteilungen untergliedert. Bei den Gemmen gibt es zwei solcher Abteilungen: die erste handelt gemäß der Überschrift von den Göttern der Heiden, die zweite von Bildnissen sowie von teils profanen, teils sakralen Handlungen. Die Behandlung der Münzen ist hingegen dreigeteilt: hier ist der erste Teil griechischen Königen meist hellenistischer Zeit, einigen sonstwie herausragenden Männern Griechenlands sowie Tyrannen von Sizilien gewidmet; der zweite Teil enthält Münzen griechischer Städte in einer von Italien und Sizilien über weitere Inseln des Mittelmeers nach Griechenland, Asien und Afrika führenden geographischen Ordnung, der dritte Teil schließlich Münzen römischer Kaiser von Caesar bis ins byzantinische Mittelalter in historischer Folge. Insgesamt enthält das Buch also fünf solcher Abteilungen, die jeweils analog aufgebaut und gestaltet sind: jede besitzt noch vor der Überschrift eine Titelvignette mit einer passenden Darstellung antiker Götter, nach ihr einen einleitenden Text, an dessen Beginn sich zudem jeweils eine Initiale mit figürlichem Schmuck findet; die Abschnitte über die einzelnen Denkmäler sind jeweils neu durchnummeriert, wobei unter einer Nummer auch mehrere Gemmen oder Münzen abgebildet und besprochen werden können; schließlich folgt am Ende jeder Abteilung ein *Résumé* samt einer Schlussvignette.

Aufgrund dieser Anordnung – der schon im Titel angesprochenen *dispositio* – erscheinen die einzelnen Einträge jeweils als Teile eines übergeordneten Ganzen, dessen Zusammenhang noch dadurch verstärkt wird, dass inhaltliche Lücken zwischen den einzelnen Nummern durch Überleitungen überbrückt werden, in denen auch solche Regenten oder Städte genannt sein können, von denen Münzen fehlen. So bietet sich dieser ‚Schatz‘ auch inhaltlich als ein äußerst ambitioniertes Werk dar.

Martin Spannagel

Literatur:

Der Text des Thesaurus ist im Internet verfügbar unter: <http://diglit.ub.uni-heidelberg.de/diglit/beger1685> | Zu Lorenz Beger s. den Sammelband: Henning Wrede – Max Kunze (Hrsg.), 300 Jahre „Thesaurus Brandenburgicus“ Archäologie, Antikensammlungen und antikisierende Residenzausstattungen im Barock. Akten des Internationalen Kolloquiums Schloss Blankensee, 30. 9. – 2. 10. 2000, München 2006 (mit weiterer Literatur) | Zu Johann Ulrich Kraus s. Alb. Hämmerle in: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, begründet von Ulrich Thieme und Felix Becker, hrsg. von Hans Vollmer, Bd. XXI, Leipzig 1928, 440-443 | Zu den Gemmen, heute in St. Petersburg, s. Julia Kagan – Oleg Newerow, in: Sigrun Paas (Hrsg.), Liselotte von der Pfalz. Madame am Hofe des Sonnenkönigs, Ausst.-Kat. Heidelberg 1996, 167 ff. 269 ff. Kat. Nr. 377. 379. 384. 387. 391 f. 396, sowie ausführlicher in: Splendeurs des Collections de Catherine II de Russie. Le

Cabinet de pierres gravées du Duc d'Orléans, Ausst.-Kat. Paris 2000, 18 f. 70 ff. | Zu den Münzen, heute im Berliner Münzkabinett, s. Hans-Dietrich Schultz in: Der Große Kurfürst 1620-1688. Sammler, Bauherr, Mäzen, Ausst.-Kat. Potsdam 1988, 73 ff. mit Kat. Nr. III.114-146. | Zur Bedeutung der Götternamen Apollo Palatinus und Pallas in der Pfalz s. Martin Spannagel in: Max Kunze (Hrsg.), Der Pfälzer Apoll. Kurfürst Carl Theodor und die Antike an Rhein und Neckar, Ausst.-Kat. Stendal 2007, 25 ff.

Impressum:

Redaktion: Ulrike Pecht,
Layout: Caroline Pöll Design, Foto: Gattner / UB Heidelberg
Druck: City-Druck Heidelberg
Nr. 302 © 2010 Kurpfälzisches Museum der Stadt Heidelberg, Hauptstraße 97, 69117 Heidelberg
kurpfaelzischesmuseum@heidelberg.de
www.museum-heidelberg.de